

Web-2.0-Angebote der Bayerischen (Fach)Hochschulbibliotheken

S. 239

In Bayern studieren an 17 staatlichen Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (Fachhochschulen) weit über 80.000 Studierende. Mit der nachwachsenden Generation der Digital Natives wandeln sich auch die Gewohnheiten der Kunden. Kundenorientierung steht allorts an erster Stelle. Neben den klassischen Kommunikationsformen im Auskunftsgespräch, per Mail etc. werden zunehmend auch die Möglichkeiten des Web 2.0 genutzt. In dem Beitrag berichten Bibliotheken über ihre ersten Erfahrungen mit Facebook, Twitter und Co.

Bloggen kann jeder – Das Weblog als Marketinginstrument

Von Carolin Bayer, S. 244

In Zeiten von Web 2.0 erscheint es sinnvoll, Bibliothekskunden dort mit Informationen zu versorgen, wo sie sich aufhalten, nämlich im Internet. Am Beispiel des Weblogs der Stadtbibliothek Straubing (Niederbayern) wird gezeigt, wie schnell und einfach es ist, Informationen im Internet zu publizieren. Die Verfasserin erläutert, wie ein Weblog eingerichtet, mit welchen Inhalten es gepflegt werden kann und welche besonderen Funktionen Weblogs ausmachen. Ein Vergleich mit dem sozialen Netzwerk Facebook rundet den Beitrag ab. Außerdem wird dargestellt, wie das Weblog und ein Facebook-Auftritt als Instrument für kostenloses Bibliotheksmarketing im Internet genutzt werden können.

Die wissenschaftliche Rezension auf dem Weg ins Web 2.0

Von Gregor Horstkemper und Lilian Landes, S. 248

Mit recensio.net kann seit Januar 2011 eine Rezensions-Plattform für die europäische Geschichtswissenschaft als Open-Access-Angebot genutzt werden. Neben der Bereitstellung klassischer Rezensionen ist das Angebot von Web-2.0-Präsentations- und Kommentarfunktionen ein zentraler Bestandteil der Plattform. Durch die Erschließung der Plattforminhalte mit SWD-Schlagnworten und mit einer kompakten Klassifikation wird den Nutzern das gezielte Ansteuern der jeweils relevanten Inhalte erleichtert.

Brücken zwischen den Kulturen. Das Stipendiatenprogramm der Internationalen Jugendbibliothek

Von Christiane Raabe, S. 256

Seit den 1950er Jahren führt die Internationale Jugendbibliothek in München ein Stipendiatenprogramm für ausländische Kinder- und Jugendbuchforscher durch. Im Rahmen dieses Programms haben in den letzten zehn Jahren 140 Gäste aus 50 Ländern in der Internationalen Jugendbibliothek geforscht. Das vom Auswärtigen Amt geförderte Forschungsprogramm ist weltweit einzigartig. Es fördert den wissenschaftlichen Austausch und die internationale Kooperation und begründet ein globales akademisches Netzwerk. Der vorliegende Bericht, in dem das Programm vorgestellt wird, zeigt zudem, dass nicht nur die Stipendiaten von der besonders schönen Forschungsumgebung auf Schloss Blutenburg profitieren, sondern dass sie ihrerseits zu Botschaftern für deutsche Kultur und Werte im Ausland werden.

Die Anderen in unserer Bibliothek? Interkulturelle Bibliotheksangebote

Von Susanne Schneehorst, S. 276

Viele Bildungsträger und Kulturanbieter diskutieren über die Herausforderungen der multikulturellen Gesellschaft und die interkulturelle Öffnung ihrer Institutionen. Was bedeutet „interkulturelle Öffnung“ für die Bibliotheken? Warum müssen öffentliche Bibliotheken zu lebendigen Lern- und Begegnungsräumen werden, in denen die kulturelle und sprachliche Vielfalt der jeweiligen Region ihren Ausdruck findet? Wie können Angebote und Initiativen entwickelt werden, um die verschiedenen Kulturen miteinander in Austausch zu bringen und um Zuwanderern Integration zu erleichtern und sie zur Partizipation zu ermuntern? Der Artikel gibt einen kurzen Überblick über das Spektrum interkultureller Bibliotheksarbeit.

Ohren auf in der Bibliothek

Von Judith Schönicke, S. 281

Zuhören macht Spaß! Diese Erfahrung machen Kinder in Hörclubs: Sie lösen gemeinsam Geräuschrätsel, experimentieren mit Klängen, machen Aufnahmen, hören Hörspiele und stellen Gehörtes bildnerisch dar. Damit trainieren sie spielerisch das gekonnte Hören und Zuhören, werden sensibler für die akustischen Gegebenheiten ihrer Umgebung und hören aufmerksamer und konzentrierter zu. Zudem sind Kinder, die häufiger Hörspiele hören, eher bereit, Bücher zu lesen, denn beim Hören und beim Lesen laufen ähnliche Umsetzungsprozesse ab. Die von der Stiftung Zuhören entwickelte Hörclubmethodik kann von Bibliotheken in bestehende Angebote integriert und zur Einrichtung neuer Angebote genutzt werden.

Web 2.0 offers of the Libraries of the Bavarian Universities of Applied Sciences

Page 239

Far more than 80,000 students are enrolled at Bavaria's 17 state universities of applied sciences, so-called "Fachhochschulen". With the generation of the digital natives also the customer habits are changing. Customer orientation takes top priority everywhere. Besides the classic communication forms of reference interviews, e-mails, etc. now the possibilities of the Web 2.0 are also used increasingly. In the article libraries report about their initial experiences with Facebook, Twitter etc.

Blogging is for everybody – The weblog as a marketing tool

By Caroline Bayer, page 244

In the times of Web 2.0 it appears to be reasonable to provide library customers with information where they are, namely in the Internet. The web log of the municipal library of Straubing (Lower Bavaria) is used as an example to show how quickly and simply information can be published in the Internet. The author explains how a weblog is set up, with which contents it can be maintained and which particular functions are important for weblogs. The article is rounded off by a comparison with the social network Facebook. It is furthermore shown how the weblog and a Facebook account can be used as a tool for free-of-charge library marketing in the Internet.

Scholarly reviewing on its way to the Web 2.0

By Gregor Horstkemper and Lilian Landes, page 248

With recensio.net a review platform for European historical science has been accessible as an openaccess facility since January 2011. Besides providing classic reviews the offer of Web 2.0 presentation and commentary functions represents an integral part of the platform. The platform contents are indexed using SWD keywords and a classification, thus making it easier for the users to navigate to the relevant contents in each case.

Bridging cultures. The scholarship program of the International Youth Library

By Christiane Raabe, page 256

Since the 1950s the International Youth Library in Munich has been running a scholarship programme for foreign researchers of children's and adolescents' books. Within the framework of this programme 140 guests from 50 countries have done research in the International Youth Library during the past 10 years. The research programme supported by the Department for Foreign Affairs is unique worldwide. It furthers scholarly exchange and international cooperation and serves as a foundation for a global academic network. The present report introducing the programme also shows that the scholars do not only profit from the particularly picturesque research surroundings at Blütenburg Castle, but that they become ambassadors of German culture and values abroad.

The *others* in our library? Intercultural library offers

By Susanne Schneeschorst, page 276

Many educational and cultural institutions are discussing the challenges of multicultural society and of the intercultural opening of their institutions. What does "intercultural opening" mean for the libraries? Why do public libraries have to become living learning and meeting spaces, in which the cultural and linguistic plurality of the region in question finds its expression? How can offers and initiatives be developed so as to bring about an exchange between the various cultures and to facilitate integration for the immigrants and encourage them to participate? The article offers a brief overview of the spectrum of intercultural library work.

Listen up in the library

By Judith Schönicke, page 281

Listening is fun! This is the experience of children in listening clubs: They solve sound riddles together, experiment with sounds, record sounds, listen to audio dramas and express in images what they have heard. In the process they playfully train skilled hearing and listening, they become more sensitive to the acoustic characteristics of their surroundings, they pay greater attention and are more focused when listening. In addition children who listen to audio dramas frequently tend to be more inclined to read books, since during hearing and reading similar translation processes take place. Libraries can integrate the listening club methods developed by the Foundation Zuhören and use them for setting up new offers.